

Unsere Gedanken zum Frühjahr

„Water has many forms of expression.
When many drops flow together, a unity is created in the diversity,
which generates movement“ – Life wisdom

Liebe Freunde und Unterstützer von Pure Water for Generations,

das Frühjahr ist in der Natur die energiereichste Zeit des Jahres. Überall, im Kleinen wie im Großen, sprießt das neue Leben. Wir haben uns in den letzten Wochen von der Wucht und der Lebendigkeit des Neuen anstecken lassen.

Denn 2023 stehen für uns große Dinge an: Mit unseren Wassertagen gehen wir in diesem Jahr in die 5. Runde und werden an über 100 Standorten Schüler- und Lehrer*innen für das Wasser vor ihrer Haustür sensibilisieren. Damit verdoppeln wir die Anzahl unserer Wassertage im Vergleich zum letzten Jahr und auch die Anzahl der großartigen Menschen, die mit uns gemeinsam unsere Arbeit fortsetzen.

Das war Grund genug, unsere Wasser-Mentoren zu einem ersten gemeinsamen Retreat nach Neu Gaarz (Mecklenburg-Vorpommern) einzuladen. Vor den kommenden Wochen wollten wir uns bewusst Zeit schenken, um über das Wasser und uns selbst nachzudenken. In vielen tiefgründigen Gesprächen konnten wir neue Ideen-Pflänzchen „sprießen lassen“ und unsere Botschaft durch den gehaltvollen Input der neuen und alten PWFG-Menschen intensivieren. Auf dass unsere Pflanzen wachsen und gedeihen können!



Das waren drei gedankenreiche und produktive Tage während unseres Wassertage-Retreats

Trotz der Vorfreude auf diesen neuen Wassertage-Sommer, macht sich in mir eine gewisse Unruhe breit. Denn was der Winter erneut gezeigt hat: Es war in vielen Regionen zu trocken. Und so beschäftigten mich einige Fragen zu unserem Grundwasser: Was passiert da in der Tiefe mit unserem unsichtbaren Schatz? Wie lange ist es noch trinkbar? Wird es uns irgendwann ausgehen? Dieses Thema ist so fundamental wichtig, dass wir uns auch während der Wassertage schwerpunktmäßig damit beschäftigen werden.

Zu unserer großen Freude gibt es noch einen beeindruckenden Erfolg zu vermelden, der Hoffnung und Mut macht, dass grundlegendes Umdenken und Veränderung möglich sind. Weiter unten dazu mehr.

Das Wasser ruft.

Lasst uns auch 2023 gemeinsam erleben, was es mit uns macht.

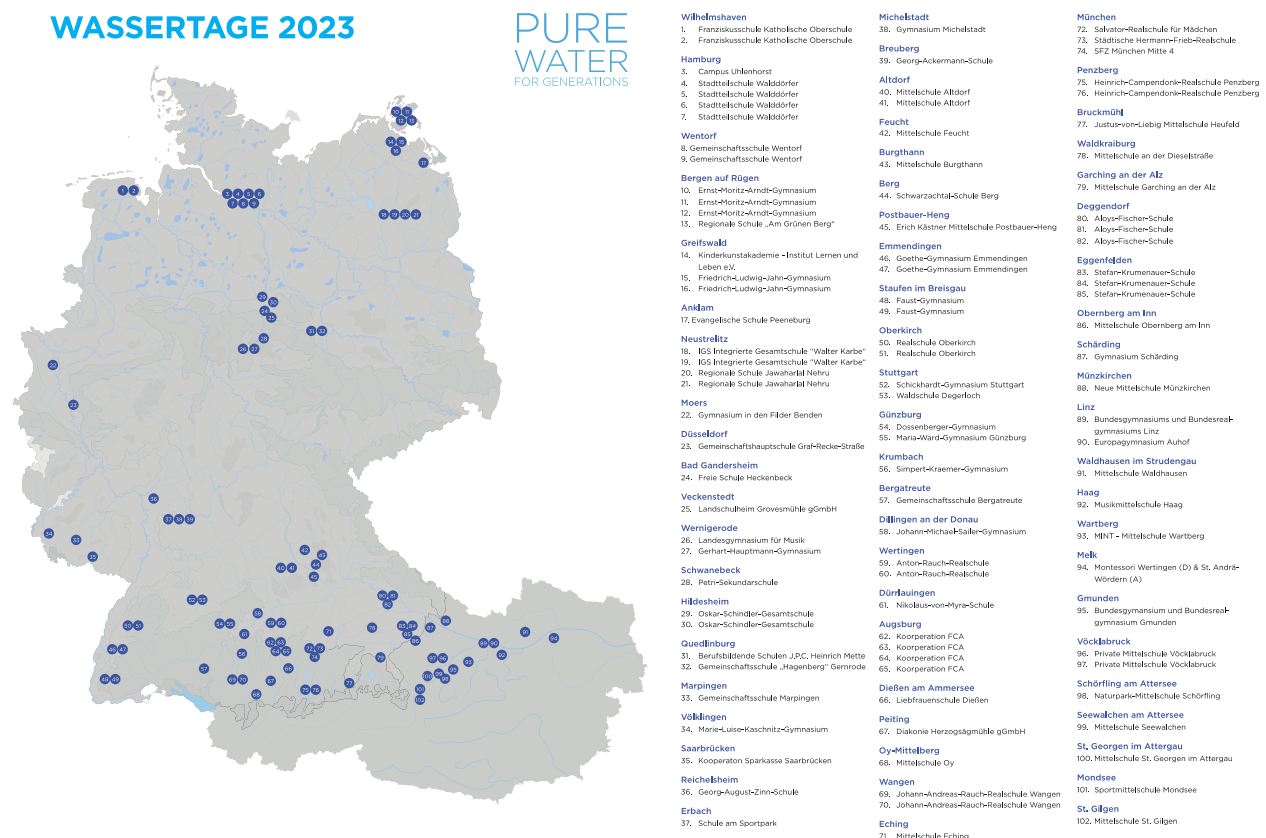
Ich freue mich darauf!

Aloha
Pascal

WSSERTAGE | ZEIT ZUM SPÜREN

In den vergangenen vier Jahren haben wir insgesamt 87 Wassertage veranstaltet und dabei über 5.000 Schüler- und Lehrer*innen mit dem Wasser stärker in Verbindung bringen können. In diesem Jahr sind wir in der Lage, unser Projekt in größerem Umfang auszuweiten: Allein 2023 werden wir über 100 Wassertage an Schulen in ganz Deutschland und erstmals auch in Österreich organisieren. Über 800 Stunden, die wir ganz unserem Wasser widmen werden.

Startpunkt wird in diesem Jahr Wilhelmshaven sein. Auf der unterstehenden Karte seht ihr alle Orte, in denen wir 2023 mit einem Wassertag Halt machen werden:



In diesem Jahr finden 100 Wassertage in Deutschland und erstmals auch Österreich statt

Von Anfang Juni bis Ende Juli werden unsere 25 Wasser-Mentoren, aufgeteilt in 5 regionale Teams, mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Lehrer*innen Zeit am, auf und im Wasser verbringen und sie dazu inspirieren, sich dem Thema in all seiner Vielfalt zu nähern. Es wird Wissensstationen rund um die regionalen Gewässer und zum Grundwasser geben. Darüber hinaus können die Schüler*innen erfahren, welche lebensnotwendige Funktion Wasser nicht nur für unseren eigenen Organismus, sondern im gesamten Ökosystem spielt – und welche Auswirkungen Verschmutzung und Reglementierung haben.

Wir geben den jungen Menschen Zeit für das Wasser.
Zeit zum Erleben der Lebensader vor ihrer Haustür.

Zeit zum achtsamen Erkunden.

Zeit zum Spüren.

Dieses wertschätzende Verbinden mit der Natur ist es, was die Wassertage für uns so besonders machen. Mit dem hautnahen Erleben des Wassers entsteht in uns ein Mitgefühl für unsere Welt. Wir spüren, wie das Wasser durch unsere Finger rinnt, wir hören den Klang der Tropfen, wir erfahren die Intensität der Momente unter Wasser. Nur wenn wir spüren, wie wir mit der Natur eins sind, kommen wir in die Lage, aus ganzem Herzen handeln zu können.

Spürst auch du diese Verbindung?

Wie geht es der Lebensader vor deiner Haustür?

Möchtest du dafür aktiv werden?

Dann melde dich gerne und schreib an pascal@pwfg.blue.

Alle weiteren Infos zu den Wassertagen findet ihr [hier](#). Gerne könnt ihr auch wieder unsere Wassertage-Reise auf unserem [Blog](#) mitverfolgen und dort von unseren täglichen Erlebnissen erfahren.

PS: Jede Schule, die 2024 dabei sein möchte, kann sich schon jetzt mit einer kurzen [Mail](#) bewerben.

GRUNDWASSER | UNSER SCHATZ VERSCHWINDET

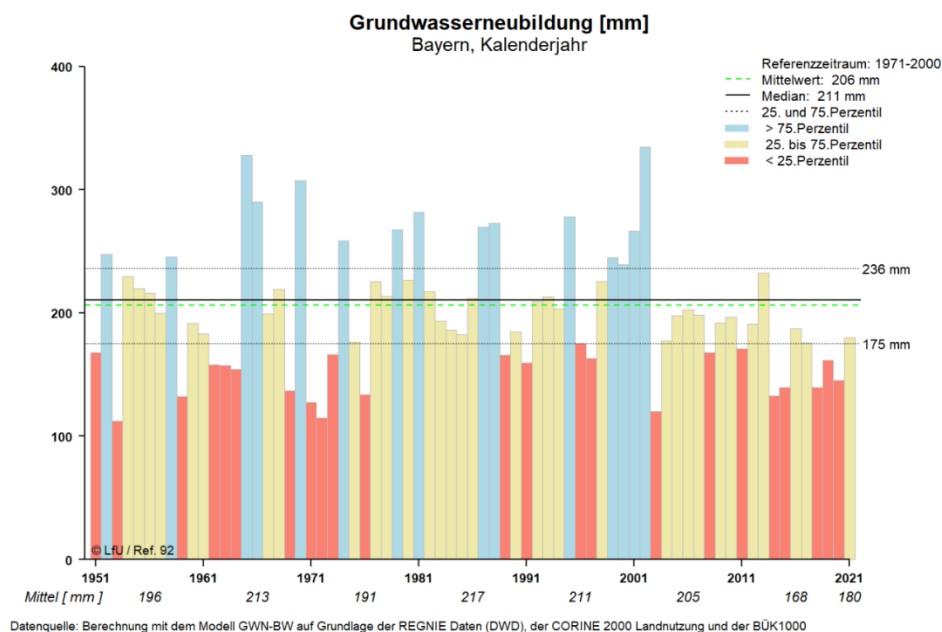
Der letzte Dürresommer hat es uns allen gezeigt: Unserer Natur fehlt es gravierend an Wasser. Wälder, Flüsse und Bäche trocknen zunehmend aus, der Grundwasserspiegel sank im letzten August an vielen Messstellen auf ein [bedrohliches Minimum](#). Und auch dieser Winter war unübersehbar zu trocken. Der [Niedrigwasser-Lagebericht für Bayern](#) gibt an, dass die Mehrzahl aller Grundwassermessstellen im März niedrige oder sehr niedrige Wasserstände angezeigt hat (für den April liegen noch keine Daten vor).

Deutschland verliert immer mehr Grundwasser, in den letzten zwanzig Jahren im Umfang des gesamten Bodensees. Das ergeben [Analysen des Global Institute for Water Security](#). Dass dies so weitergehen könnte, zeigt eine weitere [Zukunftsprognose](#). Diese ergab, dass das Grundwasser in Deutschland in jedem Fall – ob wir nun die Klimaerwärmung auf wenige Grad begrenzen können oder nicht – bis 2100 rapide sinken wird.

Das ist alarmierend, weshalb ich genauer wissen wollte, wie es im Moment um unser Grundwasser steht. Die Suche stellte sich schwieriger als gedacht heraus, denn leider gibt es bisher keine überregionale Stelle, bei der die Daten zu unserem Grundwasser zusammenlaufen. Die Datenerfassung ist Sache der Bundesländer. Allerdings gehen die sehr unterschiedlich vor – sowohl in Bezug auf die Datenmenge als auch auf die Regelmäßigkeit der Messungen. Dabei wäre es dringend notwendig, in Sachen Grundwasser über Ländergrenzen hinweg zu denken. Ich halte es für ein Unding, dass wir uns über unsere wichtigste Lebensgrundlage nicht detailliert informieren können. Wie kann es sein, dass wir für jeden Laden die Öffnungszeiten kennen, aber nicht wissen, wie lange wir noch Wasser zum Trinken haben?

Genau aus diesem Grund hat das unabhängige Journalisten-Kollektiv *CORRECTIV* versucht, Grundwasser-Daten aus jedem Bundesland zu erfragen und in einer multimedialen Karte zusammenzufassen. Nicht alle Länder und Bezirke haben ihre Zahlen zur Verfügung gestellt. Trotz allem gibt der Grundwasser-Atlas für einen Teil Deutschlands die Entwicklung des Grundwassers seit 1990 anschaulich wieder – ein Einblick, der mir größte Sorgen bereitet.

Die Mitarbeiter der Aktion Grundwasserschutz des Bayerischen Umweltministeriums haben uns auf die untenstehende Grafik verwiesen. Diese zeigt die Grundwasserneubildung aus Niederschlag in Bayern von 1951 bis 2021. Man kann darin erkennen, dass sich im Zeitraum 1951 bis 2002 über mehrere Jahre Nass- und Trockenperioden abgewechselt haben. Der Grundwasserspeicher konnte während der regenreichen Jahre dadurch immer wieder aufgefüllt werden. Im Gegensatz dazu gab es im Zeitraum 2003 bis 2021 (und wenn wir in das letzte Jahr zurückschauen, vermutlich auch in 2022) keine besonders nassen Jahre mehr. In diesen Jahren konnte sich im Vergleich zum Zeitraum von 1971 bis 2000 18 Prozent weniger Wasser neu bilden.



Entwicklung der mittleren Grundwasserneubildung in Bayern von 1951 bis 2021 – seit 2003 schaut es vor allem trocken aus

Rechnet man nun hinzu, dass durch einige sehr heiße Sommer mehr Wasser verdunstet ist und die Böden durch die große Trockenheit weniger Wasser aufnehmen konnten – und rechnet man die Industrie und den Bergbau hinzu, die den größten Teil unseres Trinkwassers in Deutschland verbrauchen – liegt es auf der Hand, dass wir Grundwasser in unvorstellbaren Mengen verloren haben. In der Nationalen Wasserstrategie der Bundesregierung heißt es dazu:

„Die erneuerbaren Wasserressourcen umfassen in Deutschland im langjährigen Mittel 176 Mrd. m³. In den letzten Jahren lagen sie aber zum Teil deutlich darunter, z. B. lediglich 116 Mrd. m³ in den Jahren 2018 und 2020. Ein Vergleich der 30-Jahres Zeiträume 1961 bis 1990 und 1991 bis 2020 zeigt eine Abnahme der im langjährigen Mittel erneuerbaren Wasserressourcen in Deutschland um 12 Mrd. m³.“

Können wir die Augen davor verschließen, was unter unseren Füßen passiert? 70 Prozent unseres Trinkwassers in Deutschland besteht aus Grundwasser. Müssen wir erst Durst bekommen, um zu handeln? Können wir dabei zusehen, wie den Generationen nach uns zunehmend die Basis zum Leben fehlen wird? Stellen wir uns vor, wir hätten bloß für einen Tag kein Trinkwasser mehr zur Verfügung.

„Wasser ist keine übliche Handelsware, sondern ein ererbtes Gut, das geschützt, verteidigt und entsprechend behandelt werden muss.“ (Auszug aus dem Vorwort zur Europäischen Wasserrahmenrichtlinie 2000/60/EG-WRRL)

Schützen wir unser Gut? Verteidigen wir es gegenüber denjenigen, die sich daran bedienen, als wäre es in unbegrenzter Form vorhanden? Unser Grundwasser wird weniger. Es ist endlich. Beginnen wir es, „entsprechend zu behandeln“.



Wasserglas im Abendlicht – Müssen wir erst Durst leiden, bevor wir es schützen?

An unseren Wassertagen werden wir in jedem Ort Daten über die lokale Grundwassersituation und ihre Entwicklung sammeln. Wir möchten damit zur besseren Datengrundlage beitragen und uns allen die Möglichkeit geben, Klarheit über unser aller Gut zu gewinnen.

Die Bundesregierung hat im März mit der finalen Fassung der Nationalen Wasserstrategie eine Leitlinie veröffentlicht, die die Wasserversorgung in Deutschland während der Klimakrise sichern soll. Die Strategie ist bis 2050 ausgelegt und soll handlungsleitend für die Gesetze des Bundes sein. Grundlegende Ziele sind neben der sicheren Wasserversorgung das Sauberhalten unseres Oberflächen- und Grundwassers, der Rückbau versiegelter Flächen, der Aufbau von Wasser-Datenbanken und eine neue Organisation der Abwasserentsorgung nach dem Verursacherprinzip.

An dieser Strategie wurde fünf Jahre gearbeitet und letztendlich ist sie ein großer Schritt, um der Wichtigkeit des Themas den nötigen Stellenwert zu geben und ins Handeln zu kommen. Mir fehlt in dem 120 Seiten umfassenden Text jedoch eine klare Priorisierung der Trink- und Grundwassernutzung, die uns „Grundwasser-Eigentümer“ vor die Interessen von Industrie und Wirtschaft stellt. Die größten Energieversorger, die die Hälfte des gesamten Wassers verbrauchen – von diesen fordert die *Nationale Wasserstrategie* klimaangepasste und umweltverträgliche neue Konzepte zur Wassernutzung. Ebenso soll laut der Strategie die Landwirtschaft mit weniger Düngung und Bewässerung zur Verbesserung der Wasserqualität beitragen. Bleibt zu hoffen, dass die Visionen tatsächlich zu neuen Gesetzen führen, die alle Beteiligten in fairer Weise dazu verpflichten, unser Wasser für uns und die nachkommenden Generationen zu schützen.

VJOSA | EUROPAS 1. WILDFLUSS-NATIONALPARK

Ja, es gibt sie – die großen Erfolge. Die Meilensteine im Schutz unserer Natur: **Seit dem 13. März 2023 ist die Vjosa per Gesetz der erste Wildfluss-Nationalpark Europas.**

Herzlichen Glückwunsch an all die Menschen, die jahrelang an diesem riesigen Projekt gearbeitet haben. Herzlichen Glückwunsch an die Einheimischen, deren Lebensraum und -grundlage nun geschützt ist.

Herzlichen Glückwunsch an dich, Vjosa. Du schöne Lebensader darfst dich ab jetzt für immer frei entfalten und mäandern.





Die Vjosa ist seit diesem Jahr per Gesetz geschützt – Photocredit: Nick St., Oegger

Es wurde viel um die Vjosa gestritten. Die Wasserkraftindustrie wollte sie, wie die meisten Flüsse Europas, zur Energieerzeugung nutzen. 46 Staudämme sollten gebaut werden, um vermeintlich grünen Strom aus Wasserkraft zu gewinnen. Doch die vielen kleinen Dämme hätten nur einen verschwindend kleinen Anteil an Strom liefern können. Man hätte einen Fluss ausgebeutet, einzig aufgrund der „Begierde nach Strom und Privatprofit“ ([FAZ-Beitrag](#)). Es wäre der Tod des Flusses und all seiner schätzenswerten Biotope, seiner Diversität und der Lebensgrundlage für Tiere und Menschen gewesen.

Eine einzigartige Kooperation der albanischen Regierung mit Wissenschaftlern, Experten, Umweltorganisationen, Einheimischen und unseren Partnern von *Patagonia* hat sieben Jahre daran gearbeitet, dass der Vjosa dieses Schicksal nicht widerfährt, sondern sie für immer frei fließen darf. Über 270 Kilometer schlängelt sie sich von ihrer Quelle im Pindos-Gebirge Griechenlands durch Schluchten und über breite Kies- und Geröllflächen, vorbei an schroffer Berglandschaft bis zur Adriaküste Albaniens. Mit der Vjosa wurde ein letztes Stückchen unberührte Natur für uns und alle nachkommenden Generationen gerettet.

MAHALO an das Team, das dies möglich gemacht hat, bestehend aus...

... Ulrich Engelmann von [Riverwatch](#)

... Mihela Hladin Wolfe und Ryan Gellert von [Patagonia](#)

... Gabriel Schwaderer von [EuroNatur](#)

... Rok Rozman von [Balkan River Defence](#)

... und all den Menschen, die sich für ihre Lebensader, die Vjosa, eingesetzt haben.

Übrigens: Frei fließende Flüsse gibt es in Europa nur noch auf dem Balkan, dem *Blue Heart of Europe*. Eine sehr sehenswerte Dokumentation dazu könnt ihr [hier](#) anschauen.

Nun frage ich mich, warum hier in Deutschland so gut wie keine Wildflüsse mehr existieren? Was können wir tun, damit es wieder mehr werden? Und wieso müssen wir die Natur so sehr vor uns selbst schützen?

„Der beste Weg, sich um die Zukunft zu kümmern, besteht darin,
sich sorgsam der Gegenwart zuzuwenden.“

Thich Nhat Hanh

Lasst uns gemeinsam einen Schritt zurücktreten und uns mit der Lebensader vor unserer Tür,
dem Wasser und der Welt verbinden.

Erfolge, wie der der Vjosa sind es, die uns alle wachsen und atmen lassen, die uns Mut, Kraft und
die Hoffnung geben, dass wir es schaffen können, unsere Welt wieder in Balance zu bringen.

MAHALO

Ich bin erfüllt, dass so viele Menschen uns unterstützt und dorthin geführt haben, wo wir heute
stehen. Ihr macht all dies möglich. Wir sind durch euch mit den Wassertagen und unserer Vision,
die Donau bis 2042 wieder trinkfähig zu machen, genau dort, wo wir sein wollen. Und: Durch euch
können wir weitergehen.

Falls ihr uns auf unserem Weg finanziell oder anderweitig unterstützen möchtet, findet ihr [hier](#)
alle Infos zu Unterstützungsmöglichkeiten.

DIES & DAS

- Unser Film *2467 km - Eine Reise bis ins Schwarze Meer* wird am 11.05.2023 um 19.30 Uhr im
Olympia Filmtheater in Landsberg am Lech gezeigt. Schon länger hatten Vertreter
der Regional-OÖkonomie in Landsberg am Lech daran gearbeitet, dass sich die Stadt
der internationalen Initiative [Blue Community](#) anschließt. Jetzt hat sich der Stadtrat im April
mehrheitlich dafür ausgesprochen. Im Rahmen dieser Initiative wird unser Film laufen. *Blue
Community*-Mitglieder verstehen Wasser als öffentliches Gut, unterstützen den Zugang zu
sauberem Trinkwasser, fördern aber vor allem das Trinken von Leitungswasser statt
Mineralwasser. 2019 durften wir im gleichen Kino den Film zeigen und wir freuen uns sehr
darauf, wiederzukommen und die Initiative auf diese Weise unterstützen zu können.
- Ich möchte euch einen interessanten Beitrag des BR-Fernseh-Magazins *Quer* zum Thema
[Kommerzialisierung unseres Grundwassers](#) empfehlen.

Damit wünsche ich uns allen ein Frühjahr, das uns weiter unsere Augen achtsam öffnen lässt –
für die Schönheiten und Energie, die uns alle in jedem Moment umgeben.

ALOHA & MAHALO

Pascal & Team